

DON JUAN VON KOLOMEA

(Fortsetzung von Seite 39)

Gingen auch viel zusammen auf die Jagd. Ich lernte damals die Schnepfen schießen.

Also meine Frau merkte das. Kam zu mir, setzte sich, war stille, endlich Vorwürfe. Ich sage nur: „Meine Liebe, was hab' ich denn zu Hause? — Übrigens schreit dein Kind.“ — Das nächste Mal kommt meine Nikolaja in saftgrüner Kazabaika mit silbergrauem Eichhörnchenpelz, eine stolze Frisur, setzt sich mitten unter die Husaren.

Ich lache, die will mich eifersüchtig machen, dreht sich, scherzt und girrt. Mich sieht sie gar nicht an. Meine Husaren, wissen Sie, erstens hatten sie Ehre im Leibe, nichts zu sagen. Dann hatte keiner Lust — wofür denn auch? Den Tod oder doch die Gefahr, oder ein Krüppel werden, wozu? Wenn man nicht ein Weib so liebt, daß es alles eins, so oder so.

Aber die necken mich. „Was sagst du dazu, Bruder, deine Frau läßt sich so von uns den Hof machen?“ „Macht ihr nur tüchtig den Hof!“ Hab' ich Recht? Damals kam aber auch gleich ein anderer ins Haus — der — Sie kennen ihn so nicht.

Er war mir gleich unausstehlich; so blond, wissen Sie, sehr weiß; ein Gutsbesitzer. Ließ sich von seinem Kammerdiener täglich die Haare brennen, las den Igor vor, den Puschkin, machte gleich die Aktion dazu — ein ganzer Komödiant, sag' ich Ihnen.

Also der — der gefiel mir nicht. Aber meiner Frau gefiel er.“

Seine Stimme war heiser geworden. Je mehr er in Leidenschaft geriet, um so mehr unterdrückte er seinen Ton; er kam so gepreßt, tief aus der Brust.

„Aber das kommt später.

Es war damals ein lustiges Leben.

